

Erstreckt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die viergespaltene Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilage-Nr. 9. März.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später dagegen Tags
zu vor eintreten.

Insertate besorgen sämmtliche
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 96.

Donnerstag, den 25. April.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, 23. April.

Der Kaiser hat an den geheimen Ober-Regierungs-
rath Dr. Ludwig Habm, Verfasser der jüngst erschienenen
Schrift „Fürst Bis marck“ das folgende Kabinettschreiben
gerichtet:

Ich habe den mit Ihrem Schreiben vom 4. d. M.
eingegangenen ersten Band Ihres Buches „Fürst Bis marck“,
sein politisches Leben und Wirken, mit großer Sorgfalt
in Empfang genommen. Es entspricht durchaus meinen
Wünschen, daß die politische Thätigkeit des Mannes, welcher
auf die Neuordnung der vaterländischen Verhältnisse in so
bedeutender Weise eingewirkt hat, durch systematische Ausein-
anderlegung authentischen Materials öffentlich vorgelegt wird,
damit sich der ganze Werth seiner geistigen politischen Arbeit
dem Bewußtsein der Nation einprägen. Durch eine bevorzugte
Stellung wie kaum ein Anderer dazu berufen, die Lösung
dieser Aufgabe in die Hand zu nehmen, haben Sie sich
bereits mit einer Einsicht und Sorgfalt gewidmet, welche
Miß zu unumwundener Anerkennung verpflichtet. Ich danke
Ihren für die Uebersendung des Buches, indem Ich der Öffnung
Ausdruck gebe, daß es mir vergönnt sein wird, Ihr
Unternehmen bald auch glücklich beendet zu sehen.

Berlin, den 15. April 1878. (gez.) Wilhelm.

Die Schaffung eines Generaldirektoriums für die
preussischen Staatsbahnen läßt erkennen, daß der jetzige Chef
des Handelsministeriums eine Eisenbahnpolitik zu verfolgen
gedenkt, die von der bisherigen total verschieden ist. War
früher Werth darauf gelegt worden, daß sich mehrere Eisen-
bahngruppen bildeten, welche in decentraler Richtung wirkten,
so soll jetzt das ganze Eisenbahnwesen scharf concentrirt werden,
und die Staatsbahnverwaltung stellt sich wohl die Aufgabe,
in ganz bestimmter Reihenfolge zuerst wichtigere und dann
Privat-Nebenbahnen zu erwerben. Das Reichs-Eisenbahn-
projekt wieder aufzunehmen, liegt aus politischen Gründen
vorerst schwerlich in Rede, dafür wird der Minister Maybach
in Preußen so verfahren, wie im ganzen Reich verfahren
würde, wenn das Projekt bei den Mittel- und Kleinstaaten
Ausgang gefunden hätte. Das große Publikum wird sich
jedoch Experiment gern gefallen lassen, das ihm größeren
Nutzen bringt, ohne ihm neue Lasten aufzubürden, und ganz
genügt hat es nicht dagegen, daß der Handelsminister zeit-
weilig vorwiegend die Rolle eines Eisenbahnministers über-
nimmt.

Jetzt sieht die schon seit zwei Jahren in Aussicht
genommene Oede, den Vertheilung Englands für den Haupt-
theil seiner Handelskräfte nach Indien zu verlegen und die
englisch-indische Eingeborenen-Armee ferner auch in den
einwohner-reicheren europäischen Kriegen eine Verwendung finden
zu lassen, im Begriff, sich zu verwirklichen. Der Gedanke,
Indien für das englische Interesse im erhöhteren Maße als

bisher auszunutzen, gehört Lord Beaconsfield an. Auch kann
ja unmöglich geleugnet werden, daß, wenn es gelingen sollte,
die indische Bevölkerung, welche nach der letzten Zählung für
britisch Indien allein zu 190 563 048 Seelen angegeben
wird, diesem Gebirge zugänglich zu machen, sich in Indien
ein Vertheilung für England bieten würde, der gerade als
unerschöpflich angesehen werden könnte und der Großbritannien in
die Lage zu versetzen vermöchte, neben der Stellung als
erste Seemacht zugleich die als eine der stärksten Landmächte
in Anspruch zu nehmen. Die Frage wird nur sein, ob
England dies gelingen dürfte.

Wien, 23. April. Auf den Oberstaatsminister Fürsten
Thurn und Taxis wurden gestern im Prater zwei Schiffe
abgefertigt, der Fürst wurde indessen nicht verlegt. Der
Fürst ist ein Handelsreisender, der als Beweggrund für seine
Reise angab, daß ihm durch den Fürsten eine von ihm
geforderte Unterstützung verweigert worden sei. Derselbe
wurde an das Landesgericht zur Unternehmung abgefertigt.

Aus **Rußland** liegen einige Depeschen vor, die auf
die dort vor sich gehenden inneren Bewegungen Bezug haben.
Zur **Affaire Sessulitsch-Trepow** wird aus Petersburg
berichtet:

Der Kaiser hat den General Trepow persönlich mit-
getheilt, daß er dessen erbetene Entlassung annehme. Trepow
ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden und
erfreut sich noch immer der vollen Gnade des Kaisers.
Die meisten Ansichten für die Ernennung zum Petersburger
Stadthauptmann hat neuerdings der Oberst Koslow, bis-
heriger Gehilfe Trepow's, der von der Partei des Thron-
folgers und den Fortschrittler unterstützt wird. Die Er-
regung dauert noch immer fort, doch ist es nicht mehr zu
Ausschüden gekommen, da von dem Chef der 3. Abtheilung,
General Mejenow, der Befehl an die Polizei- und Wach-
organe ergangen ist, bei dem geringsten Unruhevorschub von
den scharfen Waffen Gebrauch zu machen. Die Garnison
von Petersburg ist durch sibirische Regimenter verstärkt
worden. Die **Sassulitsch** soll verhaftet sein. Sämmtliche
Großfürsten haben Trepow persönlich besucht, die Kaiserin
ist bei demselben vorgefahren. Der Thronfolger enthielt sich
dieser Gemüthsbezeugung.

Wie man den „**Mosk. Wob.**“ aus Kiew telegraphisch
meldet, wurde am 5. April um 11 Uhr Vormittags auf
der Treppe der Universität ein Attentat gegen den Rektor
der Universität von mehreren Personen — das Telegramm
sagt nicht, von was für Leuten — verübt. Herr Matwejew
erhielt mit einem Stein einen so gewaltigen Schlag auf
den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Schuldigen
entzogen sich durch die Flucht der Verfolgung.

Petersburg, 23. April. Großfürst Nikolaus — Der
in ungefähr 10 Tagen hier wieder eintreffen. — Der

Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist in Folge einer Erkältung
leicht erkrankt.

Paris. Die Eröffnung der Weltausstellung wird am
1. Mai nicht um 10 Uhr, wie ursprünglich beabsichtigt war,
sondern um 12 Uhr Mittags vor sich gehen. Auf dem Aus-
stellungsplatze herrscht in diesem Augenblicke eine vollende
Thätigkeit. Am Tage arbeiten 8739, vom Abend bis Mor-
gen 2—3000 Handwerker bei elektrischer Beleuchtung, welche
sich hier vorzüglich bewähren. Die inneren Gallerien des
Marshallpalastes stehen ganz fertig da und schon haben
viele Aussteller sich eingerichtet. Die fremden Abtheilungen
scheinen weiter vorgezogen zu sein, als die französischen,
am meisten zeichnen sich in dieser Hinsicht die Engländer aus,
denen der größte Raum angewiesen ist und die ohne Zweifel
zuerst bereit sein werden. Ueberall werden die Vorbereitungen
für die große Eröffnungsfeierlichkeit getroffen, die Wege
geebnet und mit Kies bestreut, die Gartenbeete mit Blumen-
gewächsen und Strauchwerk angefüllt. Vorgezogen hat das
Generalkommissariat der Ausstellung der deutschen Section
den großen vierseitigen Saal für ihre Kunstausstellung über-
geben, worauf deutsche Arbeiter, welche Auftrag haben, den
bestehenden Zierrath zu entfernen und den Raum ganz neu
zu schmücken, von demselben Besitz nahmen. — So unglaub-
lich es klingen mag, der französischen Bildhauerkunst ist bis
zur Stunde noch kein Raum in der Weltausstellung ange-
wiesen. Die betreffenden Jurymitglieder haben sich deshalb
mit einer Beschwerde an den Kunstminister Darbois gewandt
und gedroht, sämmtlich ihre Entlassung zu geben, wenn ihnen
nicht sofort eine angemessene Räumlichkeit in Ausstellungs-
palast zur Verfügung gestellt würde. Die moderne franzö-
sische Skulptur soll jetzt den Saal erhalten, der ursprünglich
für die Ausstellung der historischen Portraits bestimmt war,
und diese sollen in den Vorlesungssaal am Trocadero hin-
überwandern. Merkwürdig bleibt das Versehen immerhin
und noch auffallender, daß es nicht früher von den nächst-
betheiligten selbst entdeckt worden ist.

Zur Orient-Krisis.

Petersburg, 23. April. Das „**Journal de St. Pé-
tersbourg**“ erwartet den baldigen Zusammentritt des Kon-
gresses, meint aber, der bloße Zusammentritt desselben sei
noch keine Garantie für den Frieden. Es sei notwendig,
daß dem Kongresse ein umfangreicher und offener Weis-
nungsaustausch zwischen den Kabinetten vorangehe. Wenn
das Londoner Kabinet zwar den Frieden wirklich wünsche,
aber größere Vorbehalte für England mittels Einschüchterung
Rußlands zu erreichen glaube, so sei dies ein gefährliches
Spiel, welches nicht zum Frieden, sondern zum Krige füh-
ren dürfte. Wenn aber Lord Beaconsfield's Demissionstra-

Aus dem Leben eines Adenmädchens.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Freitag den 22. Februar.

Gestern war der unglückselige Vollobend. Die Frau
Prinzessin hatte uns dreien die Erlaubnis zum Ausgehen
bereits erteilt. — Wenn die wüthte, was geschähen
ist! — Auf mir lag den ganzen Tag die Ahnung der tomen-
ten Ereignisse wie Alpträumen und schürzte mir fast die
Kehle zu. Ich konnte gar nicht fertig werden und hoffte
bis zum letzten Augenblicke auf einen Zufall, der uns ver-
hindern würde hinzugehen. Ich war die Allerletzte im
Leben und als ich eben schweren Herzens hinausgehen will,
um mich anzusehen, klopfte es noch einmal an die ge-
schlossene Adenschürze. Es war Frau Treuberg, eine unserer
besten Kunden, welche in der Eile noch Stoff zu Krauer-
leibern kaufen will. Weil ich nun weiß, daß Frau Wolf
es gern sieht, wenn man sich den Kräutern so gefällig wie
möglich erwehrt, eilte ich der Dame zu öffnen und legte ihr
unsere besten Stoffe zur Auswahl vor, während Rosa und
Geier, die beide schon fertig waren, vor Ungeduld trüppelnd
im Hausflur standen. Frau Treuberg kaufte ein schwarzes
Cachemir für ihre Tochter und gab mir als Bezahlung
zwei Goldstücke. Da nun aber die Kasse längst ge-
schlossen war und die Wolf'sche Familie sich schon zurück-
gezogen hatte, so notirte ich den Kauf auf ein Blättchen
meiner Klavde und steckte dieses, damit es nicht verloren
gehe und Herr Felner den Kauf morgen gleich registriren
konnte, mit einer Stecknadel auf einen Haß Papier fest,
der auf keinen Falte lag. Die Goldstücke, mit welchen
ich nichts hin wollte, verwahrte ich, wie ich schon öfter
gethan, bis zum anderen Morgen in meinem Portemonnaie.

Als ich dann die Adenschürze wieder geschlossen hatte,
war es so spät, mich noch umzusehen. Ich warf nur
hastig den schwarzen Domino, welchen ich, ebenso wie Rosa,
trug, über mein Hauskleid, besetzte die Waale vor dem
Gesicht und machte mich dann mit meinen beiden ungedul-
den Gefährtinnen auf den Weg. Herr Geier spielte den Sa-
lanten gegen Rosa und sie war zu vergnügt, um ihn heute
ernstlich zurückzuweisen. Was mich betrifft, so war mir

nicht anders zu Muth, als ganze es geraden Wegs zum
Galgen.

Gegen zehn Uhr fanden wir in dem von Mäcken und
Domino's überfüllten Ballsaal. — Ich habe später erzählt
haben, die Dekoration sei großartig schön gewesen und die
Musik, ebenso wie die Vertheilung, ausgezeichnet. Das mag
sich wohl so verhalten. Ich überlasse es denjenigen, das
treffliche Arrangement des Festes zu rühmen, welche sich bei
jedem Arrangement wohl befinden haben. Ich für meinen
Theil weiß nur, daß ich in jenen prächtig decorirten vier
Wänden die qualvollsten Stunden meines Lebens zugebracht
habe. — Wir waren kaum eingetreten, so näherte sich Rosa
ein großer, schwarzer Domino: — unser junger Herr, wie
ich keinen Augenblick zweifelte. Die beiden wechselten Er-
kenntniszeichen, dann entführte der Domino meinen Schütz-
ling.

Geier schmit schon jetzt ein Gesicht — ich glaube, er
war nur um Rosa's willen auf den Ball gegangen, — aber
ich suchte ihn zu bejähigen.
Bildete ich mir doch ein, es handelte sich nur um einen
Gang durch den Saal und in einer Viertelstunde hätte ich
weder Rosa zu uns zurückgeführt, — aber eine Viertel-
stunde nach der andern schlich ihn und sie kam nicht zu-
rück. Mein Begleiter war Gift und Galle. Er sprach
sich in der gebührenden Weise über Rosa's unpassendes Ver-
halten aus.

„Er habe ja immer gesagt und laßt es sich nicht aus-
reden, die gnädige Herzogin — so nennt er Rosa, weil
sie sich nie viel um ihn gekümmert hat — „habe einen
Liebhaber. Die hübschen Sächelchen, mit denen sie sich
aufdommerte, flammten wohl auch nicht von der Tante Bar.
— Er kenne solche Tanten! — Eigentlich wäre es Chris-
tenpflicht, der Frau Prinzessin die Augen zu öffnen über
die Ausführung ihrer Schmeicheleien. — Jedenfalls sei
er nicht der Mann, die Ungezogenheiten des schimpflichen
Geschäftes so ruhig hinzunehmen“, und dergleichen mehr.

Ich weiß nicht, was alles ich gesagt, gelogen habe, um
ihn zu ziehen zu sprechen, damit er nur nicht Rosa's Feind
wird und sie unglücklich macht. Ich glaube, ich wußte selbst
damals nicht, was ich sprach; ich war wie im Fieber, bitter-

heiß auf Rosa, daß sie mir einen so schlechten Streich spie-
len konnte, und doch in namenloser Angst um sie. Es
waren viele Bekannte im Saal, aber weder Geier noch ich
dachten daran, die Mäckenfreiheit zu Scherz und Amüse-
ment zu benutzen: wir suchten Rosa. Stundenlang herum-
kreuzten wir den überfüllten Saal, jeden schwarzen Domino
musterten wir auf's Genaueste. Wir durchforschten die
kleineren Seitenkabinete mit den graubärtigen Polizeibedi-
enen, fanden an jedem Büffet, hoben den Vorhang vor jeder
Fensterbank auf — umsonst! die Verlorene war nirgends
zu entdecken.

Der Gedanke an eine Entführung drängte sich mir mit
zunehmender Gewalt auf. Rosa war, wie ich sie kannte, zu
allem fähig, was Herrn Benjamin einfallen konnte zu be-
gehen und Herr Wolf — Verzeih' mir's Gott! oder aber
den zwei Stunden hab' ich ihn geholt! — In einem
der Seitenkabinete blieben wir endlich für eine Weile hän-
gen. Geier war bürstig und mir klebte die Zunge am Gau-
men vor Angst und Aufregung. Er bestellte für mich ein
Glas Limonade und für sich eine Flasche Wein; aber als
es an's Bezahlen ging — stellte es sich heraus, daß er kein
Geld bei sich hatte. Ich zahlte nun für uns Beide. Geier
trank und wurde nach und nach feinerer Laune. Mein Port-
monnaie schien sehr zu gefallen, er machte seine Bitte
darüber, daß es so klein sei, verlangte es in der Nähe zu
sehen und spielte damit. — Pöblich, als ich eben an meiner
Limonade nippen will, beutet Geier in den Saal, wo gerade
ein schwarzer Domino an der Thür vorüberhüchelt, unter
welchem mir diesmal ganz gewiß Rosa zu finden scheint.
Im Augenblicke sehe ich mitten im Gemüth und verfolge den
Domino, welcher mir zu entweichen sucht bis an das andre
Ende des Saales, wo ich ihn anhalte, und — meinen Irr-
thum entdecke. Zugleich aber fällt es mir heiß auf die
Seele, daß ich mein Portemonnaie mit den beiden Gold-
stücken im Kabinet vergessen habe. Ich stürze atemlos durch
das Gemüth zurück. Geier ist fort; — aber richtig! Neigt
mein Portemonnaie noch neben meinem Glas Limonade;
— es war mehr Glück als Verstand dabei. — Ich danke
Gott, daß ich es wiederhatte und bezog mich eilig zu Geier.
Dann suchten wir wieder ebenso vergeblich und ebenjo

tionen den Krieg bezeichnen, so müße auf ihn die Verantwortung dafür gegenüber England und Europa fallen. — Die „Agence Russe“ schreibt, daß die Situation nach wie vor unändert sei. Es handle sich noch immer um Bourparlers über die Auslieferung des angeklagten Prinzen einer Gesellschaft der Dänen, welche nach der Zeit zu bemessen sei, die für die bedauerlichen Streitkräfte zur Wiederbesetzung der geräumten Positionen erforderlich sei. Die Länge Dauer der Verhandlungen erkläre sich aus den eingehenden Erwägungen über die Verwickelungen von Wind und Wetter für die Flotte und Terrainschwierigkeiten für die russische Armee.

Wien, 23. April. Die „Polit. Korresp.“ enthält folgende Mittheilungen: Aus Konstantinopel, 22. April: Trotz der wiederholten Eintrache des Großfürsten Nikolaus haben die Türken die Befestigungsarbeiten auf's Eifrigste wieder aufgenommen; das verschanzte türkische Lager zu Bujukdere erhält fortwährend Verstärkungen. — Aus Athen, 23. April: Der türkische Gesandte hat der griechischen Regierung auf's Neue ernste Vorstellungen wegen der Unterdrückung der Injurien in Thessalien gemacht und mit Androhung der diplomatischen Beziehungen gedroht. Der Minister des Aeußern, Delianis, hat dagegen abermals auf die Grenzpaten der Vöchi-Vozus verwiesen. Der von den fremden Konsuln zu Volo vermittelte Waffenstillstand ist von den Integumenten abgelehnt.

Rom, 22. April. Die griechische Regierung hat eine Persönlichkeit mit dem Auftrage hierher entsendet, die italienische Regierung zu bestimmen, daß sie sich verbindlich mache, die Zulassung Griechenlands zum Kongresse auf gleichem Fuße mit den Pariser Signatarmächten zu erwirken.

Aus der Provinz.

Naumburg, am 17. d. M. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr traten drei sehr verdächtig aussehende Kerle in das Haus der Wittve St. an der Lindenstraße. Nachdem die Frau die Thür ihrer Parterwohnung ein wenig geöffnet, um nach dem Begehre der fremden Eindringlinge zu fragen, forderte der Eine in brutaler Weise eine Gabe mit dem Bemerkten, daß sie ihrer drei wären. Als Frau St. betroffen einige Augenblicke zögert, schimpft und flucht dieser Stroch und droht endlich unter der Androhung: „Aha, Sie wollen genugs nichts geben“ die Fenster im Hause einzuschlagen. In Angst und Verzweiflung ruft Frau St. ihr Dienstmädchen herbei und dieses verschließt flüchtig die Stubenthür, wodurch Frau St. dem Gesichtskreize der drei Stroche entzogen wird. Während verlassen dieselben nun den Hausflur, und auf der Straße angekommen, gerüchert Einer von ihnen in Gegenwart mehrerer auf der Lindenstraße befindlichen Personen eine Fensterkassette im Nebenhammer. — Unmittelbar nach dieser Noththat begab sich die Wagabunden in den Verkaufsladen des Fleischermeisters K. an der Wauja und fordern von der dort anwesenden Frau K. unter ähnlichen rohen und brutalen Anspielungen eine Gabe. Als ihnen diese verweigert wird, gerüchert der Eine der Stroche aus Versehen mittels seiner Stiefeln, die er an der Hand rührt, sofort zwei große Fensterkassetten, während ein Anderer seinen starken Knienstock erhebt, um eine große Ladenfensterkassette einzuschlagen. Dies wird jedoch von Frau K. dadurch verhindert, daß diese schnell und entschlossen diesen Kerl am Halse ergreift und so lange festhält, bis Hilfe erbeidet, mittels welcher er in Gewandlung gebracht wird. Die anderen beiden Stroche hatten inzwischen das Weite gesucht. Als der polizeilichen Vernehmung hat sich herausgestellt, daß der Verhaftete ein auf der Wanderschaft oder vielmehr auf dem Fehdezug begriffener Klemperergesell aus der Provinz Posen ist. Diese Verhältnisse mögen übrigens das Publikum warnen, auf der Hut zu sein, da in neuerer

inermüßlich nach Rosa. Ein paar Minuten vor Zwölf brachte sie uns Herr Benjamin endlich zurück. Wo sie sich die lange Zeit verborgen gehalten haben, mag Gott wissen. Rosa fragte vor Verzweiflung, aber mein Empfang war nicht eben freundlich und da der junge Herr sich mit einer stummen Bewegung von ihr verabschiedete und unseren Blicken entziehen wollte, ging ich rasch auf ihn zu, faßte sein Handgelenk und sagte leise aber entschlossen: „Herr Wolf, der heutige Abend giebt mir ein Recht Sie an Ihren Eid von neuem zu erinnern. Wenn Sie's über das Herz bringen können, Rosa unglücklich zu machen, ich —“

Er zuckte zusammen, als ich ihn bei Namen nannte, es war ihm offenbar unangenehm, erkannt zu sein. „Hab' ich einen Eid geschlossen, so werd' ich meinen Eid halten“, sagte er unwirsch, machte sich los und verschwand im Gedränge.

Wir drei gingen heim, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt; niemand sprach ein Wort.

Als wir auf unserer Kammer angelangt waren, nahm ich Rosa in's Verhör; ich wollte wissen, wo Herr Benjamin sie hingeführt habe, aber es war nichts aus ihr herauszubringen. Sie hatte nur die Maske vom Gesicht genommen und ich daum wie in Verwirrung auf einen Stuhl geworfen. Ihre schwarzen Augen waren zum Himmel aufgeschlagen. Thränen hingen an ihren Wimpern, ihre Wangen glühten, mich sah sie gar nicht an. Auf alle meine Bitten und Beschwörungen hatte sie keine andere Antwort als: „Frage nicht, — es war der glücklichste Abend meines Lebens!“

Ich fühlte mich so abgebannt um noch länger in sie zu dringen. Angelleidet, wie ich war, warf ich mich auf's Bett und trotz der Sorgen, welche so schwer auf mir lasteten, fiel ich fast augenblicklich in einen unruhigen, von besüßigenden Träumen erfüllten Schlaf, aus welchem erst die scharfe Stimme der Prinzessin mich weckte. Mit gleichen Füßen sprang ich aus dem Bett und eilte, sobald ich meinen Anzug notwendig auf das hochmoosige Geschloß, das gnädige Fräulein Rosa, welchem er den Hochmuthstempel schon noch anstecken werde. „Ich solle ihr nur auch nicht so

Zeit mehr denn je derartige arbeitslose oder arbeitscheue Subjekte Städte, Dörfer und Straßen unsicher machen.“ (Naumb. Kreisbl.)

— Aus der Gegend von Naumburg wird unabhängig über die Blausäure im Betriehshandel geflagt. Trotzdem die Landwirthe pro Zentner nur 39 bis 40 M. fordern, ist es nicht möglich, die vorhandenen Bestände zu räumen. Selbst Wurfmaschinen haben ihr Geschäft der Wurfmaschinen eingestellt und den Verkauf von frischem Fleisch in die Hand genommen.

Staßfurt, 23. April. Gestern Abend halb 11 Uhr brach im Hause des Bürgermeisters Wachtel hier Feuer aus und brannte dasselbe, trotzdem die Feuerwehr durch kräftiges Schaffen Herr desselben zu werden suchte, auf den Grund nieder. Mit Mühe rettete man eine Stunde nach Ausbruch des Feuers die betagte Schwiegermutter des Bürgermeisters aus dem brennenden Hause.

Eisleben, 23. April. In der Comité-Sitzung, die den 11. April stattfand, und zu welcher der Chef-Präsident Herr von Dieß aus Merseburg und mehrere auswärtige Mitglieder erschienen waren, hat die Angelegenheit des Aufser-Denkmals einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan. Herr Professor Siemering aus Berlin, der selbst gegenwärtig war, hatte zwei Entwürfe zu einem Aufser-Denkmal hierher geschickt: den von ihm ursprünglich angefertigten und den abgeänderten Entwurf, ferner zur Vergleichung einen Abzug der wormaler Aufserstatue und die Büste Aufser's von Schadow. Es wurde der abgeänderte letzte Entwurf des Herrn Siemering definitiv angenommen und mit ihm ein Kontrakt abgeschlossen, in welchem derselbe das bronzene Standbild Aufser's für den Preis von 70,000 Mark bis zum 10. November 1883 auf einem Postament von grünem schwedischen Granit fertig aufgestellt zu liefern sich verpflichtete. Obige Geldsumme ist noch nicht vorhanden, doch hofft das Comité theils durch die Zinsen des vorhandenen Kapitals, theils durch weitere Beiträge dieselbe bis zu dem Tage der Aufstellung herbeizuschaffen.

Anhalt.

Esthen, 24. April. Am heutigen Tage befehlt der Vorsteher der herzoglichen Kreisfeste, Herr Kommissionsrath Friedrich Kampfenfel, die Feier seiner 50jährigen Amtstätigkeit.

Deßau, 21. April. Heute meldete ein Telegramm aus Dresden ein Ansuchen des Ehrfrömmen um 150 cm. Ein Ansuchen des Ertrömmen aus den Ufern hierseits steht hiernach wohl noch nicht zu befürchten.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 23. April. Am 1. Dierstag starb in Berlin plötzlich der Druckerbesitzer Alphon's Dierckent, in Firma Geleke und Dierckent. Sein Vermögen ist ein schwerer Schlag nicht bloß für sein Haus, nein für das gesammte Druckergerwebe unserer Stadt, das in ihm einen bahnbrechenden Vorkämpfer sah.

Eisenach, 22. April. Eine vor Kurzem erschienene Ministerialverordnung weist die Standesbeamten an, die Ehegeschlechte regelmäßig Vormittags vorzunehmen, damit die kirchliche Eintragung noch denselben Tag erfolgen kann.

Arnstadt, 22. April. Die stielische Ruhe des Dierckent ist durch einen schrecklichen Unglücksfall gestört worden, bei dessen näherer Untersuchung sich grovirende Verbrechen ergaben haben, die kaum daran zweifeln lassen, daß hier nicht allein ein Unglücksfall, sondern ein schändliches Verbrechen vorliegt.

Das Räder'sche Haus im Jonasthal ist in den frühen Morgenstunden des 2. Osterfesttags niedergebrannt und dabei 2 Kinder des Anwohners desselben, Handarbeiter Koch,

die Stange halten, denn von der Teufelsbrut habe man doch keinen Dank.“

Drunten war alles schon in vollem Gang. Die Prinzessin stand mit zitterndem Handband mitten im Laden, in der schlechtesten Laune, in welcher ich sie je gesehen. Ob sie wohl etwas ahnte? Ihr Sehn ist gestern sehr spät nach Hause gekommen — aber ob es sie nur verdrüßte um — nach ihrer Meinung — ein Vermögen erlaubt zu haben? — Rosa und Alder hatten ihr Theil schon weg, man sah's an ihren Gesichtern. Mich fuhr Frau Wolf statt des Grusses mit der Frage an, „wo die zwanzig Mark hingekommen seien, die ich gestern Abend noch eingenommen hätte?“ Während sie noch weiter gestöhnte über leberliche Wirtschaft, unerantwortlichen Verschwendung, unverschämte Anmaßung und dergleichen, griff ich nach meinem Portemonnaie, um das Geld abzuliefern — aber — ich dachte, der Schlag sollte mich rühren, — die beiden Goldstücke waren fort.

Ich durchsuchte jede Abtheilung einmal, zweimal, mit fieberhaftem Eifer, — ich schüttete den ganzen Inhalt der Börse auf meine flache Hand — umsonst! Das Geld war und blieb verschwunden.

Meine Lage wurde dadurch entsetzlich peinlich. Ich wollte eine schicktere Erzählung der Thatsachen sammeln, die Frau Prinzessin bitten, mir die fehlende Summe am Gestalt abzugeben, — aber sie hörte mich gar nicht an. Eine Fluth von Schimpfwörtern, Vorwürfen, beleidigenden Nachsagen, wie ich sie nie zuvor gehört, ergoß sich über mich und ich stand starr und stumm. Ich begriff nichts von allem; ich war wie im Traume. Nur das Eine, gar nicht zur Sache gehörige, war mir beifällig, — daß Herr Wolf im Hintergrund des Ladens stand, ohne mir mit einer Silbe zu Hilfe zu kommen, trotz all seiner Freundschaftsverbindungen und daß ich mich nicht bedarg nicht in eine solche Wettefahne, wie Herr Benjamin Wolf ist, vertreiben würde.

Herrn Feldners ruhige Stimme unterbrach endlich Rosa's Zudens Kleien. „Es ist unwahrscheinlich“, sagte er, „daß das Portemonnaie verschwinden und die Goldstücke verloren sein sollten. Gewiß hat Fräulein Rosa in der Eile des Aufbruchs das Geld noch in die Kasse geschoben und diese

ums Leben gekommen; das älteste Kind, ein Knabe von 5 Jahren, ist vollständig verbrannt, und sein Körper in verlosten Zustände und stückweise aus den Trümmern des Hauses hervorgezogen worden; im Falle des unglücklichen Kindes ist ein eiserner Galen gefunden worden, so daß der Verdacht, das Kind sei vorher erhängt und das Haus zur Verdeckung dieses Verbrechens dann angezündet worden, nahe liegt; das andere Kind, etwa 2 Jahr alt, ist im Rauche erstickt.

Das Koch'sche Ehepaar ist als der That dringend verdächtig gefänglich eingezogen worden und die Untersuchung bereits im Gange.

In der Stadt ist, durch die entfernte Lage des Hauses, vom Brande wenig bemerkt worden, so daß erst Fülle gekommen ist, als das Unglück in gesehen war; bei dem vollständigen Wassermangel in dieser entlegenen Gegend waren ein Weihen des Feuers auch wohl kaum möglich gewesen.

(Nachrichtsblatt.)

Eisenach, 22. April. Für das Regierungsjubiläum unseres Großherzogs wird auch ein großes Künstlerfest vorbereitet, wozu ein Festzug nach der Wartburg verbunden werden soll. Franz Rüst ist bereits vor einigen Tagen in Weimar angelangt; derselbe wird auch der vom 13. bis 16. Juni in Erfurt stattfindenden Versammlung des deutschen Musikvereins beiwohnen.

Leipzig, 22. April. Im hiesigen Scheibenshof, dicht bei der Stadt gelegen, wurde am heutigen zweiten Osterfesttage in der Frühe ein Raubmord in optima forma verübt. Der frische Stroch, ein 20jähriger Mannesleib, aus Erostheim, der noch im Laufe des Vormittags verhaftet wurde, war auf einen im Scheibenshof sorglos dahingewanderten Musiker losgesprungen und hatte diesen, trotz heftiger Gegenwehr, Uhr und Kette entziffen, auch den Leberfallen bei der gestohlenen Gegenwehr körperlich mehrfach verletzt. Wird dem Stroche ein theures Vermögen werden, da das Gesetz den Straßenraub mit Zuchthaus ahndet.

Aus Halle und Umgegend.

— Unter dem Vorhise des Hrn. Schuhmachermeister Babst wird gestern der letzte Provinzial-Schulmädlerstag im Saale des Wälder Schießgrabens eröffnet. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Hrn. Babst wurde die Präsenzliste aufgestellt, welche ergab, daß die Städte Eisenburg, Magdeburg, Delitzsch, Dessau, Albersleben und Nordhausen Delegirte gesandt hatten. Hr. Dr. Richter hielt hierauf Vortrag über die Frage: „Welche Schulmittel bedarf das Kleinergewerbe?“, deren Beantwortung er in der Konstituierung der gewerblichen Schiedsgerichte, der Gewerbegerichte und der Gewerbeammern fand. Hr. Rehsel aus Nordhausen referirte über Kreditverhältnisse und empfahl eine zur Annahme gelangte Resolution, die dahin ging, durch die Thätigkeit der bestehenden Vereine eine Beschränkung der Vergütung einzuführen. Betreffs der Rechnungslegung wurde dem Vorstände die Wahl einer Prüfungs-Kommission empfohlen.

Hr. Dr. Richter hielt ferner Vortrag über das Wehen der Altersversorgung- und Hilfskassen für erwerbsunfähige Handwerker. Redner erläuterte an der Hand eines vor einigen Jahren von der Regierung angefertigten Statuts die Rentabilität der Kassen und stellte eine Anzahl der Statuten den Anwesenden zur Verfügung. Hr. Thoma's aus Magdeburg referirte über die Einrichtung von Kranken- und Sterbunterstützungskassen, deren Gründung er dringend empfahl mit der Bedingung, die Beiträge nicht zu hoch zu normiren, um nicht durch Zahlung beträchtlicher Unterstüßungen zu simulirten Krankheitsfällen Anlaß zu geben. Auch die Einrichtung von Sterbunterstützungskassen empfahl Redner mit dem Hinweis darauf, für das erste halbe Jahr keine Unterstüßungen zu zahlen. Die Verhandlungen wurden

Thatsache ist ihr entfallen. Die Spalte in der Lade ist an der einen Ecke nur zu weit.“

„Das Gold ist doch nicht in der Kasse, so viel ich weiß und hab' gesehen mit Augen“, sagte die Prinzessin. „Es kam zwischen das Polwert gelassen sein“, erklärte Herr Feldner mild. „Das Gold ist nicht anders anders und morich in den Fugen. Wir werden ja gleich sehen.“ Er zog die Lade völlig heraus und rief dann Frau Sulzen herbei. „Ueberzeugen Sie sich selbst.“

„Wahrhaftig“, sagte die Prinzessin und suchte zwei Goldstücke aus dem Kasten; dann suchte sie gar sorgfältig, aber vergeblich, ob nicht noch ein drittes vorhanden sei. „Das ist aber mal sonderbar, Fräulein Hortensie“, wandte sie sich zu mir, „daß Sie das ganz vergessen hatten.“

Ich wurde blutroth und antwortete nicht. „Ich wußte nur zu gut, daß ich nichts vergessen hatte.“

Den ganzen Tag bin ich umhergegangen, wie im Traume, aber wie in einem glücklichen. Und am Abend, als es leer im Laden war und er mein Gesicht nicht so genau mehr sehen konnte, ging ich zu Herrn Feldner, ergreifte seine Hand und sprach ihm in, wie ich glauder, sehr ungeschickten Worten meinen tiefen Dank für den Gedulmuth aus, womit er mich am Morgen aus einer so unerträglich Lage gerettet. Selbstverständlich würde ich ihm die Goldstücke zurück erstatten, sobald ich mir Geld von der Sparkasse geholt hätte.

Er lachte meinen Dank fast häßlich ab und griff gleich wieder zu seiner Schreiberei.

„Sie hatten auch so viel zu überdenken“, sagte er, verjüngend dem Besprach eine scherzhaft Wendung zu geben, „der Walt —“

„Und so manches andere!“ rief ich; ich kämpfte schon eine Weile mit meinen Thränen. „Es drängt wirklich zu viel auf mich ein, — zu viel!“

Er sah von seinen Rednungen nicht auf, als er leise bemerkte: „Nun, das wird bald genug zum Schlaf kommen.“ Und da ich ihn sprachlos und fast erschrocken anstarrte, denn seine Worte verrietten mir, daß er ungerührt so viel wußte, wie ich selbst, — fügte er, die Augen zu mir aufschlagend hinzu: „Denn meinen Sie nicht, Fräulein Hortensie?“

(Fortsetzung folgt.)

geschlossen gegen 7 Uhr Abends, um am heutigen Tage fortgesetzt zu werden.

Civilstand. Meldung vom 23. April. Aufgeboten: Der Kaufmann C. Thiemann, Halle, und A. Knie, Halberstadt.

Geichtliche Tugenden: Der Conditor E. David, Geiſtſtraße 1, und A. Bötger, Leipzig. — Der Kaufmann H. Schulte, Pfämersche 4, und C. Helmholtz, Geiſtſtraße 109. — Der Diener A. Fabian, Gieſenſtraße, und A. Schöpe, Kirchhof 7. — Der Privatſekretär G. Dommerath, Klauſenſtraße 5, und M. Körner, Schmeerſtraße 13. — Der Zimmermann A. Otto, H. Wolffſtr. 1, und H. Bernhardt, alter Markt 36. — Der Schuhmachermeiſter J. Korn und A. Köhlig, Magdeburg.

Geboren: Dem Bahnarbeiter W. Hönemann ein S., Weingärten 17. — Dem Eisendreher J. Kent eine L., Aufgasse 24. — Dem Tischlermeiſter G. Veitich ein S., Schmeerſtraße 24. — Dem Kleidermeiſter R. Wiedenbein ein S., Mühlweg 13. — Dem Formeimeſter A. Witzhagen ein S., Eintrachtſtraße 19. — Dem Kaufmann J. Kegel ein S., Steinweg 45/46. — Dem Bremſer J. Paech eine L., Magdeburgerſtraße 43. — Dem Brauer J. Zsch eine L., Ulrichſtraße 49. — Dem Lehrer G. Wurfſchmidt ein S., Jägerplatz 7. — Dem Holzbildhauer C. Schellenberg ein S., Berlin 13. — Dem Maurer P. Frenzel ein S., Harz 29. — Dem Böttcher F. Wrauber ein S., Weingärten 7.

Zwei mehl. L., Entſ.-Anſt. — Dem Knie- und Handeſchmiedmeiſter R. Schmal ein S., H. Verchenfeld 3. — Dem Schuhmachermeiſter F. Anton eine L., Rathſwerder 7. — Dem Eisenbahnbeamten C. Prüfer ein S., Dorochſtr. 11. — Dem Fleiſchermeiſter W. Sedel ein S., Brunnſtr. 10b. — Dem Böttchermeiſter G. Zander ein S., gr. Klausſtr. 12. **Geſtorben: Des Zeugſchmiedemeiſter A. Pöhlſchſtr. 9. Marz, 2 M. 4 L., Darmſtadt, H. Wäckerſtraße 3. — Der Dienſtmacht Ferdinand Födmann, 48 J. 11 M. 9 L., Wirtſchaftſtr., Altm. — Ein mehl. todgeb. und eine mehl. L., 2 L., Schwäbe, Entſ.-Anſt. — Des Handeſchmiedmeiſter G. Franke S. Adolf, 9 M. 8 L., Meningius, Weidenplan 15. — Des Handarbeiter C. Schmidt S. Hugo, 24 L., Atropſie, Ludwigſtraße 9.**

Datum	Baromet.	Thermomet. in d. Sch. in d. Luft	Thermomet. in d. Luft	Thermomet. in d. Luft	Thermomet. in d. Luft	Thermomet. in d. Luft	Thermomet. in d. Luft	Wind.
23. April	759.0	15.2	18.9	2.76	331.24	38.5	NO.	
24. „	757.0	15.2	18.9	2.62	330.78	62.8	—	

Post und Telegraphie.

Es kommt immer noch häufig vor, daß in Folge ungenauer oder unbedeutlicher Adreſſirung Poſtſendungen, welche für Frankfurt, Main beſtimmt ſind, zum Poſtamt in Frankfurt, Oder, und umgekehrt nach Frankfurt, Oder gerichte Poſtſendungen zum Poſtamt in Frankfurt, Main gelangen. Zur Vermeidung der für die richtige Ueberkunft der betreffenden Sendungen daraus entſtehenden Verſpätungen, unter denen wichtige Interellen empfindlich leiden, empfiehlt das General-Poſtamt wiederholt, auf den Adreſſen der nach Frankfurt, Main und Frankfurt, Oder gerichteten Sendungen den Zuſatz „Main“ bz. „Oder“ ſtets vollſtändig und deutlich anzuführen, ſowie überhaupt bei Sendungen nach gleichnamigen Orten die unterſcheidenden Zuſätze recht deutlich beizufügen.

Der internationale Telegraphen-Kongreß ſich, wie aus Bern gemeldet wird, um ein Jahr verſpätet worden.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen in dieſer Stadt beginnen unter Leitung des königlichen Kreis-Ärztlichen Herrn Profeſſor Dr. Köhler am **Mittwoch, den 24. April d. Nachmittags 3 Uhr** im Volkſchulgebäude und werden regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend zur gedachten Zeit fortgeſetzt. Jeder Impfung muß 8 Tage nach erfolgter Impfung — alſo am darauf folgenden Mittwoch oder Sonnabend — in der feſtgeſetzten Stunde zur Reviſion geſtellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungeſchehen angeſehen und ein Pocken-Impf-Schein nicht ertheilt werden wird. Halle, den 18. April 1878.

Polizei-Verordnung.

das Verbot der Anwendung arſenikhaltiger Farben betreffend. Unter Aufhebung unſerer Polizei-Verordnungen vom 19. Juli 1850 (Amtsblatt pro 1850 S. 188) und vom 31. März 1851 (Amtsblatt pro 1851) wird auf Grund des § 11 des Geſetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 die Anwendung arſenikhaltiger Farben, namentlich der grünen arſenikhaltigen Kupferſarbe zur Bereitung von Tapeten, Fenſterverkleidungen, bunten Papieren, künstlichen Blumen, Spielzeug, ſowie von allen zum Gebrauche von Menſchen beſtimmten Gegenständen, zum Tünchen der Mauern, und ebenſo das Falten derartig gefärbter Gegenstände auf den Lagern der Fabrikanten und Händler bei einer Belbſtſte bis zu 30 Mark rel. verhältnißmäßiger Haft verboten. Merſeburg, den 31. December 1875.

Bekanntmachung.

Der Gut- und Ziegeleiſteſſer **Walter Nöbde** zu Sennemitz beabſichtigt auf der von der Trotha-Sennemitzer Alten-Ziegelei-Gefellſchaft erkaufen, in der trothaer Thur gelegenen Ziegelei einen Ziegel-Werks zu erbauen. Dies Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die gedachte Anlage, ſoweit ſie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen präſchriftlicher Friſt auf dem landräthlichen Geſchäftsämter anzubringen ſind. Nach Ablauf dieſer Friſt können Einwendungen in dieſem Verſahren nicht mehr angebracht werden. Zeichnung, Situationsplan und Beſchreibung der Anlage liegen im landräthlichen Geſchäftsämter während der Bureauſtunden zur Einſicht aus. **Namens des Kreis-Auſchusses des Saalkreises C. v. Kroszig.**

Bekanntmachung.

Die durch Bekanntmachung vom 28. März cr. für Zuhwerter angeordnete Sperrung der Straße an der glauſchſchen Kirche wird hierdurch wieder aufgehoben. Halle, den 20. April 1878.

Kunst und Wiſſenſchaft.

Weimar, 23. April. Heute Mittag ſtarb hier nach kurzem Krankenlager der Maler Friedrich Preller. — Am 16. d. Miß. ſind in Hannover der Profeſſor, Rektor a. D. Dr. Raphael Klüſner, bekannt durch ſeine weitverbreiteten griechiſchen und lateiniſchen Schulgrammatiken, geſtorben.

Vermiſchtes.

Einer unſerer Aerzte, ſchreibt das „Vöſn. Wochenblatt“, veranlaſſte uns, darauf hinzuweiſen, daß man ſich durch die jetzt eingetretene Wärme nicht verleiten laſſen möge, allzuſchnell die leichte Sommerkleidung herbeizuziehen oder ſich gar im Freyen auf die bloße Erde zu legen, wie man dies namentlich bei Kindern jetzt ſchon viel beobachten kann. Wäſchen die Eltern ja ein wachſames Auge hierauf haben. Aber auch Erwachſenen ſei große Vorſicht vor den Einflüſſen der Aprilmitternacht, ſie dieſelbe noch ſo ſchön anzurathen. Dieſer Monat ſei ſehr verurtheilt dadurch, daß er eine Anzahl von Krankheiten hervorruft, und zwar auch dann, wenn die Witterung nicht ſo unbehändig iſt, daß ſie die Bezeichnung „Aprilwetter“ verdient. Der April bedroht und gefährdet vorzugsweiſe die jugendlichen Lebenden an Lunge, Hals und Bruſt, trotz ihrer Heilung auf die Beſſerung, welche die ſchönen Tage des Frühlings ihnen bringen ſollen. Man ahme jetzt nur mit geſchloſſenen Munde, vermeide das Niederlegen auf die bloße Erde, ſeſt an den ſchönſten Tagen, und trinke möglichſt viel Milch, das ſie eine ſehr gute Regel der Geſundheitspflege. Dr. Bod ſchrieb einmal: „Hätte ich Vermögen, ich machte eine Milchſtation für arme Bluttrante oder Bleichſichtige; dem Milch über Alles.“

Gerichtssaal.

In Uebereinkunft mit dem Ober-Tribunal hat das Reichs-Ober-Handelsgericht, I. Senat, durch ein Erkenntniß vom 12. März d. J. in Beziehung auf die Vertragsfreiheit des Einzelnen zur Beſchränkung des ihm zuſtehenden freien Gewerbebetriebes folgenden Rechtsſatz ausgeſprochen: Die Beſtimmungen des § 10 der Reichs-Gewerbeordnung, wonach excluſive Gewerbeberechtigungen ſortan nicht mehr erworben werden können, hat wohl die Vertragsfreiheit zur Wahrung einer excluſive Gewerbeberechtigung eines der Kontrahenten verboten, nicht aber die Vertragsfreiheit des Einzelnen, auf ſein Recht zum freien Gewerbebetrieb in geſetzten Grenzen zu Gunſten eines einzelnen Dritten zu verzichten.

Ueberſicht der Witterung am 23. April.

(8 Uhr Morgens.) Im Nordoſt und Südweſt hat der Luſtdruck abgenommen, das barometriſche Maximum iſt nach Wittenberg gerückt, vor dem Kanal zeigt ſich ein Minimum, welches nach dem Mittelmeer fortzuſchreiten ſcheint. Wäſſrige öſtliche Luſtſtrömung herrſcht fortwährend über ganz Mitteleuropa, in Deutschland und Scandinavien mit größtentheils wolkenloſem, am Kanal und der Dniſtja Englands mit trübem, ſeuchtem Wetter. Die Temperatur hat in Deſterreich abgenommen, im Nordoſten iſt dieſelbe geſtiegen und heute allgemein über dem Gefrierpunkt.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Näherverein in der Anſtalt Martinsberg 14. Um zahlreiche Theilnahme bittet das Ausſtellungs-Comité.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 26. April Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Pfanne.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.											
Abgang						Ankunft					
Abg.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abg.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abg.
Leipzig	6:27	7:04	10:2	1:42	4:00	Leipzig	5:42	7:16	8:58	2:12	10:40
Magdeburg	6:27	7:04	10:2	1:42	4:00	Magdeburg	5:42	7:16	8:58	2:12	10:40
Köthen	6:27	7:04	10:2	1:42	4:00	Köthen	5:42	7:16	8:58	2:12	10:40
Soran	6:27	7:04	10:2	1:42	4:00	Soran	5:42	7:16	8:58	2:12	10:40
Halle	6:27	7:04	10:2	1:42	4:00	Halle	5:42	7:16	8:58	2:12	10:40
Köthen	6:27	7:04	10:2	1:42	4:00	Köthen	5:42	7:16	8:58	2:12	10:40

Nachtrag.

London, 24. April. (Original-Telegramm.) Ein Telegramm der „Times“ aus Pera vom 23. d. M. meldet: Der Aufſtand der Miſſionäre in Ruſſien nimmt große Dimensionen an; 30,000 Ruſſen ſind mit der Bekämpfung deſſelben beſchäftigt. Der Aufſtand umfaßt das Gebiet zwiſchen Tatarſarabſchik und Philippopol bis Gumbulſchina und Iſchirum; verurſacht wurde er durch den Druck des neuen bulgariſchen Regimes und beſchleunigt durch die Exzeſſe der Bulgaren. In dem blutigen unentſchiedenen Geſecht bei Demotſta am 18. d. Miß. betrug der Verluſt der Ruſſen 500, darunter acht getödtete Offiziere.

Frankfurt a. M., 23. April. Heute Mittag traf König Oſtar von Schweden, von Heidelberg kommend, hier ein; er ward am Bahnhof von Vorſtande des „Freien deutſchen Hochſtiftes“ empfangen und fuhr dann in dem Wagen des gleichfalls zur Begrüßung erſchienenen Baron Erlanger zu Goethes Geburtshauſe. Doleſlich wurde König Oſtar vom geſamten Sitzeſtraße empfangen. Er beſichtigte die feſtlich geſchmückten Räume und empfing unter dem Klange feierlicher Geſänge vor Goethes Bildniß den Dichterlobder als „auſländiſches Ehrenmitglied“ und „Meiſter des freien deutſchen Hochſtiftes.“ — Der König trifft in Berlin heute Abend ein.

London, 23. April. Wie man hört, ſoll die eine Hälfte der indischen Truppen, die ſich am 29. d. Miß. einſchiffen ſollte, in Egypten bleiben, während die andere Hälfte Malta beſetzt.

Es gewinnt immer mehr den Anſchein, als ob die Auffaſſung der Sachlage in dieſigen maßgebenden Kreiſen grundverſchieben von der auf dem Kontinente iſt, namentlich auch von derjenigen in Wien; denn man ſieht hier nur ganz vereinzelt der Anſicht, daß ſich zwiſchen Wien und Petersburg ein Einverſtändniß auf friedlichem Wege werde zu bringen laſſen. Von einer Vorſenſenz will man hier abſolut nichts wiſſen.

Rom, 23. April. Die öſtliche „Italia“ enthält einen peſſimiſtiſchen Leitartikel. Sie hält die Konferenz für erfolglos und den Krieg für unvermeidlich.

Herrſchaftl. Wohnung zu Michaelis zu vermieten gr. Berlin 14. 3 St., 3 K., 1 K. mit allem Comfort und Zubehör, 1 Treppe h., 150 $\frac{p}{a}$. Näheres Klauſenſtraße 7, I. 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Stall ſind zum 1. Juli zu vermieten bei **W. Bernick**, Eſchſtraße 10. Eine ſchöne Wohnung, Nähe der Bahn u. Stadt, 1. October zu verm. Charlottenſtr. 3. Stube, K., K. zu vermieten Unterplan 4. (Dſ. Häſſel v. rein. Roggenſtr. bill. zu verm. Eine freundliche Wohnung v. Stube, Kammer, Küche neſt Zubehör iſt zum 1. Juli an ſtille Leute zu vermieten H. Brauhausgaſſe 4-5. 2 Stuben, 1 Küche und Zubehör zu verm. 1. Juli zu beziehen Wuchererſtraße 14, I. Preis 60 $\frac{p}{a}$. Stube, Kammer, Küche per ſofort oder ſpäter zu vermieten große Klauſenſtraße 16. Wohnung f. 85 $\frac{p}{a}$ ſogl. o. 1. Juli Magdeburgerſtr. 27. Stube, K., K. u. Zub. an ruh. L. zu verm. 1. Juli beziehb. Langgaſſe 22, I. Wohnungen zu 20 und 40 $\frac{p}{a}$ ſind zu vermieten Thalgaffe 6. (H. 51286) 1 Logis zu 65 $\frac{p}{a}$ zu vermieten Dreieſtr. 17. Stube und Kammer an ordentliche einzelne Leute zu vermieten, 1. Juli beziehb. H. Schloßgaſſe 6. Logis à 50 $\frac{p}{a}$ ſind ſofort zu bez. in der Wuchererſtr. Ausk. unſ. Leipzigerſtr. 103, II. Möbl. Wohn. f. 1 o. 2 H. Lindenſtr. 22, II. Freundl. möbl. Stuben verm. Geiſtſtr. 67, I. u. Fein möbl. Wohnungen zu vermieten große Ulrichſtraße 47, II. Fein möbl. Wohnung Brüderſtraße 13, II. H. Niederlage zu verm. Barfüßerſtraße 10. Eine freundlich möbl. Stube zu vermieten Luſenſtraße 18, parterre. Möbl. Stube Friedrichſtraße 16, II. Möbl. Stube f. 1 o. 2 H. gr. Brauhaus, 19, II. Möbl. St. u. K. verm. gr. Ulrichſtraße 37. Möbl. Zimmer zu vermieten Harzgaſſe 5, I. Eine möbl. Stube neſt Kabinett zu vermieten Harz 11, I. Fein möbl. Stube Leipzigerſtr. 72, III. Freundl. möbl. Zimmer neſt Kabinett, Anſicht nach dem Markt, vermietet Witwe **Franz**, Schmeerſtraße 44, (H. 51281) Eing. Weckerſtr. 2, II. Fr. möbl. Stube zu v. gr. Brauhaus, 9, II. Eine möbl. Stube u. K. an einz. Herrn zu vermieten Klauſenſtraße 14, I. Möbl. Zimmer 1-2 H. gr. Ulrichſtr. 49, I. Möbl. Stube zu v. Auguſtaſtraße 4, I. 2 Schlafſt. m. K. 4te Vereiniſtraße 1, I. Anſt. Schlafſtellen Mittelſtraße 4. Anſt. Schlafſtelle offen Barfüßerſtr. 16, p. Anſt. Schlafſt. m. K. gr. Brauhaus, 19, I. Anſt. Schlafſtellen m. K. gr. Ulrichſtr. 61, H. I. Anſt. Schlafſtelle gr. Ulrichſtr. 47, III. 2 anſt. Schlafſt. m. K. Martinsg. 11, H. I. Anſt. Schlafſtelle offen gr. Rittergaſſe 2, I. 2 anſt. Schlafſtellen Martinsgaſſe 6. Anſt. Schlafſtelle Königſtraße 18, Hof III. **Endung.** Ein Laden mit Ladenſtube im Preise von 600 bis 800 $\frac{p}{a}$ wird per 1. Juli oder per 1. October zu mieten geſucht. Adreſſen unter **S. A. 99 poſtlagernd Halle a. S.** Ein kleiner Laden oder Barriere-Wohnung wird bald zu mieten geſucht. Geiſtſtraße wird vorgezogen. Offerten mit Preisangabe unter **H. 85** in der Exped. d. Bl. erbeten. **Hall. Turn-Verein.** Montags und Donnerstags Uebung.

Nach nunmehr beendeten Umbau des Hauses gr. Ulrichstraße 47 geben wir unsere Filiale **Leipzigerstrasse Nr. 105** auf und befindet sich jetzt unser Comtoir
nur noch gr. Ulrichstrasse Nr. 47, I. Etage.
J. Bark & Comp., Annoncen-Expedition.

Schulbücher,
 Atlanten, Lexica,
 in dauerhaften Einbänden, billigt
 bei
M. Köstler, Poststr. 10.

J. M. Reichardt,
 Buchhandlung.
 Gut gebundene
 Alt und
 Neu,
 Billig.
 Schul-
 Bücher,
 Wörter-
 Bücher,
 Taschen-
 Rechner.
 Barfüßnerstraße No. 12

Schulbücher-Anderkauf b.
 Petersen, Schulberg.
 Lexica, Atl., Classifier billigt!!

Schulbücher, Lexica, Atlanten
 sind in dauerhaften Einbänden zu
 billigen Preisen zu haben bei
Schroedel & Simon,
 Markt 23 (goldener Ring).

Schönster Zimmerschmuck!
**Emaille-
 Photographien**
 auf Glas,
 Sculpturen,
 Landschaften etc.
 in Bronze u. antiken Holz-
 rahmen von 90 J an bei
M. Köstler,
 Poststraße 10.

Schöne hochrote Goldfische empficht
C. G. Raundorf, gr. Märkerstraße 4.
 Pa. böhm. Pflanzenmus à 1/2 30 J
Rob. Mercks, gr. Klausstr. 12.
 Eine gut arbeitende Nähmaschine, passend
 für Schneider, ist billig zu verkaufen
 Bräuerstraße 10.

Zu verkaufen 14 Stück Haus-Tauben
 und ein Ziegenbock-Wagen
 gr. Klausstraße 19.
 Ein Pumpen-Saugrohr und Oberrohr,
 sowie eine Bodentreppe zu verkaufen
 Brunnenswarte 6 a beim Hausmann.
 Ein gut erhaltener Ledentisch ist billig zu
 verkaufen
 Martinsberg 5, 3 Tr.
 Starke Bettstellen verf. bill. H. Schlamm 1.

Schränke, Sophas, Kommoden, Tische,
 Stühle, Bettst. gut erh., verf. Brunnenswarte 6.
 Schränke, Sophas, Kleider- u. Schreibstrei-
 täre, Tische, Stühle, Bettstellen zu verkaufen
 Arndel 7.
 Ein Grundstück in fließiger Gegend, in dem
 seit einigen 40 Jahren ein flottes
Manufacturwaaren-Geschäft
 betrieben, soll durch mich für den festen Preis
 von 4000 $\frac{1}{2}$, bei einer Anzahlung von
 1000 $\frac{1}{2}$ verkauft werden. (S. 51884.)
 Begeben bei Halberstadt.
Carl Ihlesfeldt.

Ein ganz neuer Cabinetstisch
 von **E. Kaps** in Dresden — erster
 Preis auf der Weltausstellung zu Phila-
 delphia — besonderer Verhältnisse halber
 billig zu verkaufen
Wilhelmstrasse 5, part.
Täglich frisch gebr. Kaffees
 empfiehlt
Carl Eugling,
 Leipzigerstraße u. Filialen.

Prima-Sauerkohl,
 harte saure Gurken,
 à Schoß 150 Pfg.
C. Müller's Nachf.
 Dreßdole gesucht. Off. v. N. in d. Exp.

Schulbücher
 und
Lehrmittel aller Art
 sind in den neuesten Auflagen, dauerhaft gebunden, zu
 mässigen Preisen vorrätig in der
Buchhandlung des Waisenhauses
 in Halle.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Bräuerstraße 13, empfiehlt:
 gut gearb. 2st. mahag. u. birch. Kleiderstühle 15 $\frac{1}{2}$, pol. Kleiderstühle 9 $\frac{1}{2}$,
 Kommoden 7 $\frac{1}{2}$, Hochstühle 1 $\frac{1}{2}$, 2st. Küchenschränke mit Glasansatz 9 $\frac{1}{2}$,
 starke Bettstellen 3 $\frac{1}{2}$, Sophas, Sophas, Sophas, Spiegel, Spiegelschränke, Wäsch-
 schränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Wegen zu großen Lagern und auch um Platz zu gewinnen, verkaufe ich meine japan. Möbel:
 Tische, Etageren, Servirtische, Arbeits-
 ständer mit Kästen, Schaaenständer zu Büsten-
 sorten und Blumen, Korbständer, Notenstän-
 der etc. zum Selbstkostenpreis.
 Ebenso habe ich eine Partie leicht löslicher Kästen:
 Handschuhkästen, Arbeitskästen, Karten-
 kästen, Zuckerkästen, Cigarrenkästen,
 Theekästen, Messerkästen und Schmuck-
 kästen zusammengefaßt, um solche weit unter Ein-
 kaufspreis zu räumen.
 104. Leipzigerstrasse 104. G. Gröhe.

Die Hutfabrik von August Berger
 empfiehlt ihre Strohhutwäsche ergebenst.

Stadtlöhnen-Gesellschaft.
 Unsere geehrten Mitglieder laden wir hiermit zu dem am
 Freitag den 3. Mai d. J. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
 in unserm Lokale abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung freundlichst ein.
Tagesordnung.
 1. Beschlußfassung über Entlohnung des Vorstandes betreffs der Jahresrechnung pro 1877/78.
 2. Feststellung des Jahres-Ertrags für 1878/79.
 3. Statutenmäßige Ergänzungswahl für das Wahlkörper-Kollegium.
 4. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung und Revision der vom Vorstande über das laufende
 Geschäftsjahr zu legenden Rechnung.
 5. Feststellung der Jahresbeiträge für außerordentliche Mitglieder.
 6. Ermächtigung des Wahlkörper-Kollegiums zur Wahl dreier Stellvertreter der Festordner.
 Halle a/S., den 24. April 1878.
 Der Vorstand
 v. Vob.

Tüchtige Rockarbeiter
 finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
A. Hampke & Co.
 Gute Rockarbeiter
C. A. Haedicke.
 Einen tüchtigen Tapezierer-Gehülfen sucht
C. Tänzer, Tapezierer u. Decorateur,
 Bläuerstraße 6, II.
 Ein Kesselbeizer wird gesucht
 Königsstraße 20b.
 2 Burshen beschäftigt, dauernd Hirtengasse 7.
 Mädchen auf Westen geübt, sucht bei hohem Lohn
 Sophienstraße 6, III.
 Mädchen i. Nähen geübt f. Kanzeigasse 4.
 Ein Dienstmädchen wird verlangt
 Kleinschneben 1, 1. Etage.
 Ein älteres Mädchen oder unabh. Witwe
 findet sofort Dienst
 Gartenstraße 6.
 Aufwartung 1. Mai gef. Schulgasse 6, I.
 Ein junges Mädchen zur Aufwartung ge-
 sucht
 Magdeburgerstraße 31, 1. Etage.
 Ein Nähmädchen gef. alter Markt 20, Hof.
 Frauen zum Haden nimmt an
 die Cigarrendarbe hinter der Landwehr.
 Gesucht wird ein Mädchen für Kinder- und
 Hausarbeit Leipzigerstraße 102, III, Eingang
 an der Straße.

Ein ordt. Mädchen per 1. Mai ge-
 sucht
 Grüner, 3, II. Et.
Offene Stellen
 f. 1 Birthingstättin in H. Gastwirtschaft,
 f. mehrere Köchinnen, f. 1 Hausmädch.,
 auf ein Schloß, für tücht. Dienstmädchen
 mit guten Büchern.
 1 Junger sucht 1. Juli Stelle auf das
 Land durch
Emma Verhe,
 Halle a/S., Rathhausgasse 14.
 Tücht. alt. u. jung. Birthingstättin weiß sof.
 u. 1. Juli nach P. Fiedinger, II. Schlamm 3.
 Ein Mann sucht Gartenarbeit. Näh. Exp.
 Ein junges Mädchen, Tochter eines Beam-
 ten, sucht Stellung bei älteren alleinstehenden
 Weibern oder einzelnen Damen. Auf hohen
 Gehalt wird weniger gesehen, freundliche Be-
 handlung aber gewünscht. Auskunft wird er-
 theilt
 Steinstraße 26, im Laden.
 Ein ordentliches Mädchen vom Lande,
 geübt im Schneidern, wünscht für Küche und
 Hausarbeit Stellung. Zu erfragen
 H. Schloßgasse 6 beim Wirt.
 Jungfern, Stubenmädchen und
 arbeits. Mädchen v. Lande suchen sof. Stellen
 durch Frau Depparade, gr. Schlamm 10.
 1 pers. Kochmamiell m. vorz. Altjeit.
 sucht in einem Hotel sof. Stelle; 1 Koch
 m. langj. Abst. sucht z. 15. Mai Stelle
 d. J. Chr. Binnerweih, Barfüßerstr. 16.

Ein auf. Mädchen von anseherhalb,
 das schon gedient hat, sucht 1. Mai
 Stelle durch
 Frau Schimpf, Freudenplan 5.

Herrschaffl. Wohnung,
 sehr freundlich im Königsviertel gelegen, von
 6 heizbaren Zimmern und reichlichem Zubehör,
 Garten und Badestuben-Nutzung, auch auf
 Verlangen Pferdehalm und Wagenremise, alles
 bequem und ff. eingerichtet, sofort oder später
 bezugsbar. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Gedwigiträge 12 ist eine herrschaffliche
 Parterre-Wohnung zu vermieten und zum
 1. October zu beziehen. Auf Verlangen mit
 Pferdehalm und Wagenremise. (S. 51279)
 Eine Etage 1. October zu vermieten
 alte Promenade 16a.

Eine freundliche Wohnung zu 120 $\frac{1}{2}$ ist
 jetzt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
 Karlstraße 8.

Zu vermieten p. 1. Juli c. Contor und
 Niederlage
 Magdeburgerstraße 43.
 Gr. Schlamm 10a, 2 Treppen, ist eine
 Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu
 72 $\frac{1}{2}$ sofort oder später zu vermieten.
 Näheres
 Weidenplan 8, I.

Gedwigiträge 12 ist eine Wohnung im
 Preise von 60 $\frac{1}{2}$ zu vermieten, sofort oder
 später zu beziehen. (S. 51278)

Karloffel-Adler
 ist noch auszugeben am „Wasserthurm“ durch
 Heintz, Harz 12.

Künstliche Zähne und Plombiren, Re-
 paraturen schnell, gut und billig.
Julius Sachse jun.,
 Zahntechniker, gr. Märkerstr. 4, II.

Reklamationen,
 Verträge, Testamente, Klagen zc. fertigt
 mit Sachkenntnis
A. Blesser, Schmeerstraße 25.

Alle Gegenstände im Schneidern u. Weiß-
 nähen werden in und außer dem Hause ele-
 gant und billig gefertigt
 Lindenstraße 13, Hof, 2 Tr. links.

Plissé brennt am allerbesten, Elle 2 J,
 halten festlegend Bräuerstr. 13

Neues Theater.
 Donnerstag den 25. April
 28. gr. u. letztes Symphonieconcert
 (Orchester 40 Mann).
 Programm: Sophr: Du. „Fosca.“
 Bach: Jugenderinnerung. Wagner: Das
 Niebelsaal der Wipfel. Beethoven: Sym-
 phonie D dur. Reinitzke: Einleitung zum
 „König Manfred.“ Thomas: Du. „Mignon.“
 Ballets 3 Acte 1. A. sind vorher bei den
 Herren Steinbrecher & Jasper am Markt,
 sowie im Lokale selbst zu haben.
 Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 J.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

**Hallesche Actien-Bier-Brauerei,
 Rossplatz.**
 Das elegante Narronfel wird
 jeden Tag von Nachmittag 3 Uhr
 in Bewegung gesetzt.

Verloren
 eine goldene Broche vom Weinberg bis Brun-
 nosch. Geg. gut. Bel. abg. Brunnenswarte 6.
Kinderhüthen in der Leipzigerstraße verl.
 Abzugeben gr. Rittergasse 13, 2 Tr.
 Ein am 15. v. Mis. fällig gemeinsamer
 Wechsel über 400 $\frac{1}{2}$ ist auf dem Wege von
 der kleinen Wallstraße über den Jägerplatz, an
 den Wäffeln vorbei, nach dem Complatz und
 von dort durch die gr. Klausstraße nach dem
 Markte verloren gegangen. Der ehrliche
 Finder wird gebeten, den Wechsel im Bureau
 des Herrn Justizrath Wippermann hier ab-
 zugeben. (S. 51283.)

Verloren
 ein Margarethenhündchen mit Schurz und
 Inhabt ist auf dem Wege vom Markt bis nach
 Café David verloren gegangen. Der ehrliche
 Finder wird gebeten, dieselbe bei Hermann
 Pöfelz hier abzugeben.
 Ein Hund entlaufen, weiß und schwarz
 gefleckt, auf den Namen „Duffel“ hörend, mit
 Neufilber-Halsband, Steuer Nummer 3356.
 Abzugeben gegen Belohnung Königsstraße 20 b.
Paul Krüger.
 Tande zugeflogen Leipzigerstraße 78.

